

Ein neues Jahr

Autor(en): **Beer, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1930-1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nie im Leben etwas anhaben könnte... -- „Soll ich einspannen?“ fragte überraschend eine Knabenstimme. Überrascht sah der Bauer seinen Buben neben sich stehen. Auch der war früh aufgestanden und herausgekommen. Ungekämmt stand der Junge da, die Hände in den Taschen, die Beine gespreizt. Der Bauer schaute auf ihn herab. „In ein paar Tagen haben wir die Erde wieder oben,“ fuhr der Bube fort.

Eine ganze Weile sagte der Bauer nichts. Er schaute nur immer auf seinen Buben hinunter. Endlich sagte er: „Spann ein.“ Da ging Rhäto wieder heimzu. Sein Vater sah ihm nach. „Dieses Jahr noch nicht — aber nächstes Jahr essen wir bestimmt eigene Kartoffeln,“ sagte er halblaut und mit Überzeugung zu sich selber. Dann schritt er hinter Rhäto her, auf den Häuserhaufen von Latsch zu.

Ein neues Jahr.

Nun fängt der Erde Lauf
Von neuem an,
Rund um die Sonne kreist
Die ewige Bahn.
Doch weit in Gottes unerforschtem Raum
Ist Anfang, Ende nur ein Menschentraum.

Da gilt nur Ewigkeit,
Und grenzenlos,
Die jugendfrisch umkreist
Der Schöpfung Schoß;
Und über'm Sein, dem Werden und Vergeh'n
Muß ein Gesetz, ein göttliches, besteh'n.

Das lebt und herrscht auch in
Der Menschenbrust,
Sein Wirken zu versteh'n
Ist Glück und Lust.
Und führt das neue Jahr zu diesem Ziel,
So wird's zum Segen, ist kein nutzlos' Spiel.

Oskar Beer.

Der heilige Silvester und sein Tag.

Von Max Hayek.

Das Ende des Jahres sollte richtig auf den Tag fallen, der sein kürzester und also lichtärmster ist. Dies wäre in der Regel der 21. Dezember. Am 22. Dezember schon nimmt der Tag unmerklich zu — die alten, chaldäischen Sterndeuter waren damals noch nicht ganz im Reinen, ob er wirklich zunehme — aber am 24. Dezember war aus der klaren Differenz weniger Minuten bestimmt zu erkennen, daß der Tag zunehme, daß die Sonne, der unbesiegte Lichtheld, der sol invictus, seinen finsternen Gegner, den Drachen Böhthon, die alte Urnacht, besiegt habe und der Erde ein neues Wachstum verheiße. Dem Sonnenkindlein wachsen nun wieder die Haare länger, meinten unsere Alvorderen. Denn die Strahlen der Sonne waren ihnen die Haare des Sonnenkindleins, das dann, im Laufe des Jahres, zum Manne und Helde erblühe. Der Dezember (December) ist übrigens, dem Wortsinne nach, gar nicht der zwölfte oder letzte Monat unseres Jahres. Er ist der zehnte Monat, wie der November der neunte, der Oktober der achte und der September der siebente des Jahres ist, wenngleich

sie als neunter, zehnter, elfter und zwölfter Monat gelten. Der Jahresbeginn wurde also dereinst auf den März verlegt, auf den Keimmonat, so daß der September folgerichtig der siebente Monat, der Oktober der achte, der November der neunte und der Dezember der zehnte Monat genannt werden konnte, während der April der Eröffnungsmonat des Jahres wurde. (Aprire heißt im Italienischen eröffnen!) So wenig nun, dem Wortsinne nach, der Dezember der zwölfte und letzte Monat des Jahres ist, so wenig ist infolgedessen der Tag des Silvester tatsächlich der letzte Tag des Jahres. Karl der Große wurde am 25. Dezember des Jahres 800 in der Peterskirche zu Rom von Leo III. zum römischen Kaiser gekrönt. Der 25. Dezember war damals noch der Tag des Jahresanfangs — und dies, dem Stande der Sonne nach, mit vollem Recht. Der Kalender stimmte damals noch durchaus mit dem Stande der Sonne überein, indem er den ersten Tag, an dem das Längerwerden der Lichtstrahlen unzweifelhaft festgestellt werden konnte, als den Tag des wirklichen Jahresanfangs feierte.